

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereiche M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Gegründet 1877.

Einrückungs- und Gebüh- bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. Die einseitige Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden beim Auftragsgeber 20 Pfg. berechnet.

Muss den Tannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 184.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 24. August

Belanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Wittliches.

Auf Grund der am 30. Juli d. J. und den folgenden Tagen am Obmann in Rottweil abgehaltenen Konkursprüfung ist Petrus Alin, S. d. Schultheißen in Untertalheim, O.N. Nagold, in das Wirtelbuch in Tübingen aufgenommen worden.

Uebertragen wurde Oberreallehrer Dieterle in Freuden, hat eine Oberreallehrerstelle an der Friedrich-Eugen-Realschule in Stuttgart.

Bum Brand in Darmsheim.

Der Brandschaden läßt sich nunmehr einigermaßen feststellen, wenigstens was den Gebäudeschaden anbelangt. Dieser wird auf rund 280 000 M. geschätzt. Der Brandversicherungsschlag für das ganze Dorf beträgt etwa 1 Million. Von den Abgebrannten sind, wie nunmehr feststeht, mehrere, auch Hausbesitzer, nicht versichert. Es wird zweifellos in Kürze ein Aufruf zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Abgebrannten veröffentlicht werden. Den Anfang in der Beihilfe mit Geld machte der internationale Sozialistenkongress, der auf Vorschlag seines Vorsitzenden Singer 500 Frs. für die Abgebrannten bewilligte. Der Brandstätte bietet jetzt, nach dem Brande, ein ganz trostloses Bild. Beim Anblick derselben kommen einem die Worte aus Schillers Glocke ins Gedächtnis, welche lauten:

Gezerrbrannt ist die Stätte, Wüder Stürme rauhes Bette. In den Iden Fensterhöhlen Wohnt das Grauen, Und des Himmels Wolken schauen Hoch hinein. Einen Blick Nach dem Grabe Seiner Gabe Sendet noch der Mensch zurück - Dreißt sichlich dann zum Wanderstabe. Was Feuers Wut ihm auch geraubt, Ein süßer Trost ist ihm geblieben: Er läßt die Häupter seiner Lieben, Und sieht ihm fehlt kein teures Haupt.

Der König hat dem Schultheißen Lsg folgende Beileidkundgebung zugehen lassen: „Der schwere Schlag, der Ihre Gemeinde, die mich vor wenigen Monaten durch ihr blühendes Aussehen bei meiner Durchfahrt erfreute, betroffen hat, bewegt mich tief. Ich bitte Sie, die beklagenswerten Abgebrannten meiner wärmsten Teilnahme zu versichern. Gott sehe allen in ihrem Jammer bei. Wilhelm.“

Die zunächst noch stehenden gebliebenen Mauerreste sind vollends zusammengestürzt; nur eine Giebelwand mitten im Trümmerfeld, und ein einfacher Kamin ragten noch klagen in die Höhe. Es raucht noch überall; aus den Schutthaufen und den Mauerresten suchen die Abgebrannten noch heraus, was das verheerende Element übrig gelassen hat. Man begann mit den Aufräumungsarbeiten; die quer durch den Brandherd führende Straße ist schon freigelegt. Die Bauern, deren Häuser die Flammen verschont hatten, räumen ihre Gabe wieder ein. Der Besuch von Schauspielern hält noch lebhaft an.

Nachstehend die Namen der Abgebrannten: Elenmaler, Andreas; Zimmermann; Buch, Michael; Buch, Gottlieb; Huber, Jakob; Friedr.; Leyer, Joh.; Sautter, Chr.; Huber, Chr.; Hang, Mich. Witwe; Jäger, alt Hirschwirt Witwe; Luz, Schultheiß; Buch, Carl; Gärtner, Wilh.; Eisenhaus, Matth.; Theurer, Matth.; Hagenlocher, Georg; Sautter, Michael alt; Müller, Friedr.; Müller, Michael; Kienle, Gottlob; Krauß, Ernst; Walz, Andreas; Eisenhaus, Georg Fr. Conrad; Kienle, Joh. Witwe; Ulmer, Michael Robert; Schmid z. „Adler“; Huber, Christian; Rahm, Jak. Friedr.; Krauß, Friedr., Bäcker; Briegel, Adolf, Kaufm.; Briegel, Friedr. Witwe; Geiger, Joh.; Schäfer, Gottlieb Friedr. alt; Groß, Michael Witwe; Strohm, Friedr.; Kienle, Barthardt; Huber, Michael; Bronnenmayer, Chr., Gerichtsvollzieher; Schäfer, Gottlieb Fr., Ortsfeuerbeamter; Stegmüller, Michael; Elenmaler, Hermann, Zimmermann; Hagenlocher, Chr. Fr.; Hagenlocher, Witwe; Richter, Pfarrer; Dreher, Joh.; Schmidt; Dreher, Gottlieb und Wilh., mech. Werkstätte; Hagenlocher, Georg Mich.; Schmidt, Matth.; Eisenhardt, Joh.; Eisenhardt, Karl; Briegel, Georg; Moroff, Joh.; Leyer, Gottlieb; Alin, Friedr.; Kaufmann, Jak. Fr.; Moroff, Jak. Fr.; Schleppe, Schreiner; Kämmler, Friedr. Witwe; Leyer, Weber.

Der „St.-A.“ veröffentlicht hierzu folgende Bekanntmachung: Sendungen von Liebesgaben jeder

Art für die Abgebrannten in Darmsheim O.N. Böblingen, die unter der Adresse des Hilfskomitees in Darmsheim oder einer sonstigen Sammelstelle mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Freiwillige Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden, desgleichen leere Emballagen, die zu solchen Sendungen verwendet waren und mit dem Vermerk auf dem Frachtbrief: „Von einer Sendung freiwilliger Gaben für die Abgebrannten in Darmsheim“ zur Rückbeförderung gelangen, werden bis 30. November 1907 auf den württembergischen Staatsbahnen frachtfrei befördert, wenn die Anlieferung als gewöhnliches Frachtgut ohne Angabe des Interesses an der Lieferung und ohne Nachnahmeleistung erfolgt.

Ueber die zunächst getroffenen Maßregeln schreibt ebenfalls der Staatsanzeiger: Gestern vormittag hat sich der Staatsminister des Innern Dr. v. Bischof in Begleitung des beseitigten Ministerialsekretärs, Oberamtmann Hummel, und des Mitglieds der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins, Oberregierungsrat Falch nach Darmsheim begeben, nachdem zuvor schon ein technischer Beamter der Gebäudebrandversicherungsausschuss auf den Brandplatz abgeordnet worden war. Der Herr Staatsminister hat zunächst die Brandstätte in Augenschein genommen und dabei über den Verlauf des Brandes und über die Gestaltung der Verhältnisse der davon Betroffenen sich eingehenden Bericht erstatten lassen. In letzterer Hinsicht hat sich ergeben, daß für die Unterkauf und den Unterhalt der Abgebrannten und für die Unterbringung ihres Viehs vorläufig gesorgt ist. Dann wurde auf dem Rathaus unter Zuziehung des Ortsvorstehers, des Ortsgeistlichen, des aus dem Urlaub wieder in den Dienst getretenen Oberamtsvorstandes, des Sanitätspektors bei der Gebäudebrandversicherungsausschuss Baurat Koller und weiterer Beamten aus dem Bezirk die Lage beraten. Weiterhin wurden vom Herrn Minister die vorläufig erforderlichen Maßnahmen angeordnet und für späterhin die nötigen Direktiven gegeben. Vor allem wurde ein unter der Leitung des Oberamtsvorstandes von Böblingen stehendes Hilfskomitee aufgestellt. Inzwischen waren Telegramme seiner Majestät des Königs an den mit der Leitung der Maßnahmen betrauten oberamtlichen Beamten und an den Ortsgeistlichen eingetroffen und von der Einwohnerschaft mit dem Ausdruck der Ehrfurcht und des Dankes entgegengenommen worden. Das Hilfskomitee ist sofort in Tätigkeit getreten; am Ort des Brandplatzes ist auf Befehl des Herrn Ministers Baurat Koller zurückgeblieben, um bis auf Weiteres der schwer betroffenen Gemeinde wegen der erforderlichen technischen Maßnahmen zur Seite zu stehen.

Tagespolitik.

Die Kaiserin erlitt, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, durch Ausgleiten eine Aderverletzung an linken Bein, sodaß sie auf längere Zeit eine ruhige Lage einnehmen muß. Sie hat infolgedessen ihre Teilnahme an den Reisen nach Schwerein, Hannover und Münster leider absagen müssen.

Ueber den Aufenthalt Staatssekretär Derzhnngs in Ostafrika wird von dort gemeldet: In Bulola waren drei Sultane mit Tausenden von Leuten zur Begrüßung erschienen. Der Ort, wie überhaupt der ganze Bezirk haben sich durch den Bau der Ungandabahn sehr gehoben. Dem mächtigsten Sultan der Gegend, Kabigi, stattete der Staatssekretär mit seinen Begleitern einen Besuch ab. Die Residenz des einheimischen Potentaten liegt auf hoher Bergklippe. Die Tänze der Eingeborenen zur wilden Musik von in Leopardenfellen gekleideten Musikanten waren sehr originell. Der Sultan steht mit der deutschen Station im besten Einvernehmen. Bei der Abendmahlzeit hielt Herr Hermann Schubert, Großindustrieller aus Jitina, eine Rede und bot dem Staatssekretär einen Preis von 3000 Mark für den an, der aus den Boden-Erzeugnissen Deutsch-Ostafrika's einen neuen Rohstoff herstellt, der in der Industrie Verwendung finden kann. Der Redner deutete besonders auf den Saft der Randclaber-Capporobie hin. Der Staatssekretär dankte und versprach die Annahme des Preises beim Kaiser zu empfehlen.

Wichtigungen auf der Haager Konferenz. Es scheint, daß der belgische Staatsminister Beernaert, der den Haag verlassen hat, infolge eines Zwistes mit seinem dänischen Kollegen abgereist ist. Herr Beernaert, der erste belgische Delegierte, ist ein überzeugter

Verfechter des obligatorischen Schiedsgerichtes. Er sah sich in seinen Ansichten widersprochen von den zwei anderen belgischen Vertretern von den Genweil und Galleaume, die damit nur den Befehlen des Königs und der belgischen Regierung Folge leisteten. Man ist bemüht, Beernaert zu besänftigen. Aus diesem Grunde findet augenblicklich ein reger Depeschenwechsel zwischen dem Ministerium und dem König statt.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau ist am Mittwoch Nachmittag mit seinem Sekretär in Marienbad eingetroffen und begab sich zum Abteilquartier des englischen Königs. Unterwegs wurde er lebhaft begrüßt, besonders von den anwesenden Franzosen. Der König, der den Minister schon länger kennt, begrüßte ihn sehr freundschaftlich. Nach der Tafel unterzogen die beiden Herren noch einen Spaziergang. Es wird immer stärker betont, die Unterredung gelte vornehmlich Marokko, und der König sei der Träger einer Vermittler-Rolle wegen einer Spezialvereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich. Wie weit das Wahrscheinlich ist, wird man bald sehen.

Präsident Roosevelt hat in seiner joden gehaltenen großen Programm-Rede entschieden betont, daß er auf seinem strengen Vorgehen gegen die Trusts (Preissteigerungs-Ringe) beharren werde. Diese Erklärung hat ihm erneute heftige Angriffe seiner einflussreichen Gegner zugezogen, die mit allerlei Sensations-Behauptungen hervortreten, so z. B. daß Roosevelt lediglich zum dritten Mal zum Präsidenten gewählt sein wolle, während als republikanischer Kandidat heute schon sein Freund, der Kriegsminister Taft, ziemlich sicher ist. Jedenfalls werden die Vereinigten Staaten eine Präsidentenwahl-Kampagne erleben, wie sie noch nicht da war. — In Chicago wurde eine Bombenfabrik armenischer Expreser ermittelt und aufgehoben.

Im sibirischen Armeekorps ist die Unzufriedenheit beständig im Zunehmen. In der jüngsten Zeit sind fortwährend Meutereien vorgekommen. Dieser Tage hatten an der Grenze der Mandchurie 400 Soldaten an einer revolutionären Versammlung unter freiem Himmel teilgenommen. Der Aufforderung sich zu entfernen, leisteten sie nicht Folge. Darauf erging an eine Patrouille Scharfschützen der Befehl zur Verhaftung der Meuterer. Diese flohen nach der Kaserne und verbarrikadierten dort Türen und Fenster, es folgte darauf ein richtiges Feuergefecht, das die ganze Nacht über andauerte. Auf Seiten der Rebellen wurden 18 Mann getötet und 35 Mann verwundet. Die übrigen ergaben sich am Morgen, nachdem ihnen die Patronen ausgegangen waren. Sie wurden sämtlich eingekerkert. Darauf empfing sich eine andere Truppenabteilung, die in der Nacht die Türen des Gefängnisses aufbrach und alle zusammen entkamen über die chinesische Grenze. General Panetschew hat über den Vorgang einen besonderen Bericht an den Kaiser abgefaßt, in dem er sagt, es sei nicht möglich, die chinesischen Truppen im Raum zu halten, sie würden sich ohne Zweifel, falls es zu einer revolutionären Bewegung kommen sollte, sofort auf die Seite der Empörer werfen.

Internationaler Sozialisten-Kongress.

Auf dem internationalen Sozialisten-Kongress hat sich, wie der Abg. Bebel, auch der Abg. von Vollmar gegen den unhaltbaren Standpunkt des Franzosen Hervé gewendet, der jede Kriegs-Erklärung, woher sie auch komme, mit einem Militärstreik und allgemeinem Aufstand beantwortet wissen wolle. Vollmar sagte: Für die deutschen Genossen könne er die Erklärung abgeben, daß die Geißel des Militarismus nirgends scharfer bekämpft werde, wie in Deutschland. Aber der Begriff „international“ sei nicht gleichbedeutend mit „antinationale“. Die Liebe zur Menschheit werde ihn nie verhindern, ein guter Deutscher zu bleiben. Niemals könnten die Nationen aufhören.“ Vollmar hat ebenso schon im Reichstage gesprochen, aber nicht jeder seiner Freunde hat diesen Standpunkt ausdrücklich bekräftigt. Erinnert sei übrigens auch daran, daß der Abg. Bebel, der sich über die Ausweisung ausländischer Genossen aus dem Deutschen Reich beklagt, 1896 selbst aus Frankreich ausgewiesen wurde. Der Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Genossen war so heftig,

daß zwei Franzosen im hellen Kerker aus Stuttgart ab-
reißen. Auch bei der Erörterung kolonialer Angelegenheiten
gab es Meinungsverschiedenheiten. Der holländische Ver-
treter erklärte, ohne Kolonien gehe es nicht mehr; beson-
ders die Arbeiter seien darauf angewiesen, für diese bildeten
sie eine Lebensfrage. Der Redner sprach es aus, die
deutsche Sozialdemokratie habe im Reichstage bei den
kolonialen Erörterungen ihre volle Pflicht nicht getan. Aus
Paris wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: die Reden Hervés,
Bebel, Jaurès und Bollwack auf dem Stuttgarter Sozial-
istenkongress werden in vielen Blättern besprochen. Die
sozialdemokratische „Lanterne“ weist auf die Worte Bebel
hin, daß eine antipatriotische Haltung der deutschen Sozial-
demokratie ihr viele von ihren drei Millionen Stimmen
kosten könne. Diese Ansicht sei auch für die französischen
Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Hervés, der in Nancy
beinahe Sieger gewesen sei, sei in Stuttgart geschlagen
worden. Das nationalitische „Echo de Paris“ fragt Hervés
und Jaurès ironisch, ob sie die Lektion der Vaterlands-
liebe, die sie von Franzosen zurückgewiesen haben, von Deutschen
anzunehmen bereit seien. Das Blatt legt auch auf das
Wort Bebel's Gewicht, daß der deutsche Große Generalstab
die Hervés'sche Aktion gerne sehe. Der „Radical“ ergeht
sich in Beschimpfungen der französischen antimilitaristischen
Sozialisten. — Ein hervorragender Sozialdemokrat wurde
auf dem Wege zum Stuttgarter Kongress an der Grenze
verhaftet. Es wurde bei ihm ein Geheimbericht über die
Tätigkeit der Partei vorgefunden, der in vier Sprachen
abgefaßt ist. Auf der am Donnerstag stattgefundenen
Sitzung ergreift zunächst Drelsch (England) das Wort zu
einer Erklärung: Der Vertreter der württemberg. Re-
gierung habe an seinen Worten der gestrigen Rede An-
laß genommen. Es sei so überseht worden, als hätte er
die Vertreter auf der Haager Konferenz als Diebe und
Mörder bezeichnet. Er habe diese Worte nicht gebraucht
und sei für die Uebersetzung nicht verantwortlich zu machen.
Er habe von der Haager Konferenz als von einem „thio's
sapper“ gesprochen, was in wörtlicher Uebersetzung aller-
dings gleichbedeutend sei mit einer Gesellschaft von Dieben.
In England sei dieser Ausdruck aber eine allgemeine Be-
zeichnung für eine Versammlung, die kapitalistische Inter-
essen vertrete. Eine parabolische Kennzeichnung oder Belei-
digung der Vertreter auf der Haager Konferenz habe er nicht
beabsichtigt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. August.

* Schüler und Schulliteratur. Der Direktor der
Karlsruher Realschule, Professor Helmberger, der als Ver-
treter der deutschen (freisinnigen) Volkspartei der badischen
Zweiten Kammer angehört, hat in dem von ihm herausge-
gebenen Jahresbericht folgende Warnung an die Eltern
seiner Schüler gerichtet: „Nur zu oft finden wir in den
Händen der Schüler jene in schreienden Farben bedruckten
Hefte mit Erzählungen, wie sie leider um einen sehr billigen
Preis schon zu kaufen sind. Diese Erzählungen sind, wie
in der Regel schon das Titelblatt verrät, darauf berechnet,
durch gehäufte Schilderung grauenhafter und aufregender
Szenen die Phantasie des Lesers gefangen zu nehmen, um
ihn in ständiger Nervenaufregung zu erhalten, wenn sie
nicht gar darauf hinausgehen, ihn durch Vorführung
sittlich bedenklicher, die Väterlichkeit erregen-
der Vorgänge anzulocken und zu fesseln. Solche Lektüre ist für die heranwachsende Jugend geradezu
Gift. Sie verderbt ihren Geschmack, überreizt ihre Phan-
tasie und macht sie unfähig zum Genuß einer gesunden
Literatur, hält sie unnützlich auch von der Arbeit ab. Die
Schule tut, was in ihrer Macht steht, um solche Lektüre
von der Jugend fernzuhalten. Sie kann aber nichts an-
richten, wenn sie nicht die tatkräftige Unterstützung des Eltern-

Bekehrung.

Ein bekannter Patriot sagte: „Ich begreife nicht, wie jemand
als Ausländer zur Welt kommen kann!“

Felicia.

Novelle von Hella Limpurg.

(Nachdruck verboten.)
„Es tut mir leid, daß Sie auch ihr nicht Liebewohl
sagen dürfen. Ich fürchte, die Fäden des Komplotts
laufen in Ihren Händen zusammen. Kommen Sie, Hoff-
mann, während ich das Frühstück bestelle, packen Sie Geld,
Briefe und derlei nötige Kleinigkeiten, welche ohne Auf-
sehen mitzunehmen sind, zu sich, und wie gehen nach den
Ställen; Sie werden irgend ein Krämpferpferd zum
„Bewegen“ satteln lassen und abreiten. Einen Revolver
nehme ich unauffällig mit und stecke Ihnen denselben in
die Satteltasche; übrigens werden Sie jetzt bei Tage
kaum Gefahr laufen bei dem Ritt, denn unsere Kavallerie
schwärmt fast bis hierher. Sie müssen dann gegen Morgen
mit einer Eskadron hier sein, denn vorher denke ich, kommen
die Reize nicht.“
„Wer mag jener Bekannte gewesen sein? meinte
Hoffmann nachdenklich; sonderbar, daß Sie, Herr Ritt-
meister, denselben Schlüssel besitzen wie jener.“
„Ich fand ihn vorhin,“ entgegnete Nordbeck tiefenst
und sagte ganz leise, sich zu dem Leutnant neigend hin-
zu: „Jener Mann war des Grafen St. Roc einziger Sohn
daran zweifle ich auch nicht eine Minute; aber sie müssen
schweigen, Hoffmann.“
Der Diener brachte auf das Klingeln der Herren
das Frühstück und ging dann leise wieder hinaus. „Wie
der Kerl beobachtet,“ lachte Hoffmann halblaut zu dem
Rittmeister gewandt, „sie sind geborene Spione, diese
Franzosen.“

hanfes findet. Wir richten deshalb an die Eltern unserer
Schüler in ihrem eigenen Interesse die dringende Bitte, die
Lektüre ihrer Söhne zu überwachen und gegen die Ver-
weigerung der oben geschilderten verderblichen „Literatur“
unnachlässig einzuschreiten. Sie werden dadurch ihre
Kinder vor großem Schaden bewahren.“

* **Mandverpostsendungen.** Anlässlich der bevorstehenden
Herbstübungen der R. Truppen wird auf die Wichtigkeit
einer genauen und deutlichen Aufschrift bei den Post-
sendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam
gemacht.

Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und
Familienname (unter Umständen auch die Ordnungsnummer
zu letzterem), ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für
gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendenfalls mit dem Ver-
merk: „In das Mandver nachzusenden,“ oder „beim
Wachkommando“.

Die Angabe des jeweiligen Quartierorts des
Empfängers empfiehlt sich in der Regel nicht.

Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur be-
zeichnet werden, wenn sie von den Empfängern selbst, also
nicht von der Ordnung des Truppenteils abgeholt
werden.

Da die Stäbe und die einzelnen Teile des gleichen
Truppenkörpers ihre Postfächer häufig bei verschiedenen
Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen
sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Bezeichnung des Truppenteils
unverzichtbar. Hierzu gehört nicht nur die Angabe des
Regiments, des Bataillons, der Abteilung, sondern auch
die Bezeichnung der Kompanie, der Batterie, der
Eskadron usw.

Diesem an Offiziere und Einjährig-Freiwillige ge-
richtete Sendungen, welche in der Aufschrift nur die
Wohnungsangabe des Empfängers im Garnisonort, da-
gegen keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthal-
ten, erleiden wegen der Festsitzung des Letzteren durch Um-
fragen häufig Verzögerungen in der Weiterbeförderung.

Sollen Sendungen an die ausmarchierten Truppen
nicht in das Mandver nachgesandt werden, wie z. B.
Sendungen mit Zivilkleidern für die zur Entlassung
kommenden Mannschaften, so ist dies durch den Vermerk
„Nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu
bringen.

Zweckmäßig ist bei Briefen an die Mannschaften die
Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck,
wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und
Landpostboten käuflich (2 Stück zu 1 Pf.) zu haben sind.

Zu Postanweisungen an die im Mandver befind-
lichen Truppen sind ausschließlich Karteiformulare zu
verwenden.

* **Hohbrunn, 18. August.** Gestern abend fand hier
das Nichtstun vom Kirchen- und Pfarrhausneubau statt.

|| **Stuttgart, 23. August.** „Gottlieb richtet im
„Tag“ an Vater Steindl folgende Worte:

Wenig, als Vater und als Gatte
Ehlich edel, hübsch, nett,
Sehe auf die heiße Platte
Wie ein Witzbold vom Quartett.
Pädagogischen Geboten
Vestalyss bleibst du freud,
Spiele — prügle nicht! — nach Noten;
Weil es manchem nicht bekommt.
Sahst du, wie dein Sohn münchener
Vor dem Vater sich verlor?
Ist er heut auch wohl und munter,
Kommt du sehr mit Recht ins Loch.

|| **Gmünd, 23. August.** Eine unfreiwillige Fahrt
mit einem Automobil machte ein Heubacher Herr,
der einmal die Gelegenheit in einem Automobil unter-
suchen wollte. Der Chauffeur fuhr aber plötzlich in scharfem
Tempo ab und brachte den Unvorsichtigen nach Unter-

Nachdem beide hastig geküßt, schlenderten sie,
scheinbar harmlos plaudernd, die Zigarren im Mund, zu
den Ställen, wie sie jeden Tag taten.

Hoffmann ließ sich ein Pferd satteln, um „ein wenig
Last zu schöpfen“, wie er lautlachend in französischer
Sprache andrieß; beim Besteigen desselben manövrierte
Nordbeck den Revolver in die Satteltasche, und dann ritt
der Leutnant langsam hinaus.

Im Hofe hatte niemand sein Abreiten bemerkt, als er
aber draußen auf der Landstraße im Galopp dahinsagte,
richtete sich aus dem Graben eine Lappverhüllte Gestalt
jäh empor, ein Gewehrlauf blühte im Sonnenschein, krachend
flog eine Kugel dem Offizier nach und dicht an seinen
Schläfen vorbei.

„Nordbeck hat recht,“ murmelte er erregt, „der Himmel
helfe mir, daß ich noch rechtzeitig mit Hilfe bei der Hand
bin. Ach — und diese liebliche Gräfin —“

„Wo will er hin, der elende Prusker,“ zischte eine
Stimme aus den Lampen hervor, doch es war nicht eines
Proletariats Sprache, „es ist Zeit, den Schlag zu fassen,
heute Nacht noch muß alles geordnet werden, damit wir
morgen früh unser Racheverloren ausüben können.“

Dann aber dachte die Gestalt sich wieder in den
Graben, die Sonne stieg höher am Himmel, die Leute
gingen ihrer Arbeit nach — es sah alles so friedlich aus;
niemand bemerkte die Funken, welche unter der Äsche
glimmten und als Flammen hervorzuordnen drohten.

Bei dem Gabelschuß bemerkten Graf St. Roc und
Felicia, daß Leutnant Hoffmann fehlte. „Er ist im Dienst,“
gab Nordbeck kurz zur Antwort, keine weitere Silbe war
aus ihm herauszulocken.

Gräfin Felicia blühte unruhig beobachtend in dies
erste, schöne Männerantlitz; sie fühlte sich heute früh so
tief in seiner Schuld, daß sie dem Blick der großen blauen
Augen nicht mehr begegnen mochte. Auch sie schien ge-

böhlingen, von wo aus er lt. „Gmünder Zig.“ in keinemwegs
vortrefflicher Stimmung den Heimweg antrat.

* **Heilbrunn, 23. August.** Das Kernerhaus in
Weinsberg bleibt erhalten. Diese Feststellung macht
der Sohn Theobald Kerner, Dr. Georg Kerner in Wehr
in Baden, in einer Zeitschrift an ein rheinisches Blatt in
Beziehung einiger falscher Behauptungen. Er schreibt:
„... es sind von mir schon die nötigen Schritte ein-
geleitet worden, um von der Stiefmama das Kernerhaus
käuflich zu erwerben, damit es in meines Großvaters des
Dichters Justus Kerner's Stin pietätvoll weiter erhalten
werde.“

|| **Salzheim O.-A. Heilbrunn, 22. August.** Hier brannten
gestern nachmittag das Wohnhaus und 2 angebante
Schauern des Robert Hognmann nieder. Das Mobiliar ist
teilweise, die Erntevorräte total verbrannt. Brand-
ursache wird vermutet. Eine Verhaftung ist vorgenommen
worden.

|| **Erbsach O.A. Ehingen, 23. August.** Mittwoch nacht
wurde hier selbst Feuerlärm laut. Es brannte das Wirt-
shaus zum „Röhl“ von Seifried vollständig nieder. Das
Feuer griff so rasch um sich, daß fast nichts mehr gerettet
werden konnte. Der Besitzer soll gut versichert sein.
Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Verbrechen in Calw.

|| **Calw, 22. August.** Der seit 10 Tagen vermisste
7 Jahre Pflegesohn des Wirtes vom Badischen Hof wurde
Mittwoch mittag auf der Bühne in einem Koffer tot
aufgefunden. Durch den Geruch der Leiche wurde
man durch Zufall auf den Koffer aufmerksam. Ob ein
Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht
aufgeklärt. Eine Verhaftung wurde sofort vorgenommen.

Ueber die vermutlich einem Sittlichkeitsvergehen zugrunde
liegende Tat wird aus weiter mitgeteilt: Der nun 6 1/2-jäh-
rige Knabe, in München geboren, verlor dort mit 4 Jahren
seine Mutter nach langem Krankenlager. Die Schwester
der verst. Mutter, die hiesige Frau Hotelier Schmid zum
Bad. Hof, nahm sich der verwaisenen Kinder an und nahm
die 2 jüngsten Knaben (mit 4 und 9 Jahren) mit sich nach
Calw. Der Knabe selbst, ein drolliger kleiner Knirps mit
goldblondem Haar und blauen Augen, war gehalten wie
das eigene Kind und war auch wegen seiner kindlichen
harmlosen Redseligkeit bei den Gästen liebgewonnen. Am
Montag den 12. Aug., kurz vor 11 Uhr, sah und sprach
ihn seine Pflegemutter zum letzten Mal; dann waren sämt-
liche beschäftigt mit dem Servieren und Brücken des
Essens für die Kurgäste und Kostgänger. Als der Knabe
aber um 2 Uhr zum Familieneffen nicht kam, gingen die
Sorger und die Suche los; zuerst in Haus und Garten,
dann in der Stadt, am Abend und noch in der Nacht im
Walde und in der Ragold. Andern Tags von früh an
erneuete Suche mit großem Männeraufgebot überall. Mittags
Hankjüngung durch Polizei und Landjäger, leider ohne
Erfolg, da hier kein Polizeihund ist und der eigene Hans-
hund wegen Wiffigkeit gegen die Angehörigen ca. 3 Wochen
vorher erschossen und noch kein Ersatz dafür geschaffen war.
Seit einigen Tagen entwickelte sich nun in den Wäldern
einen penetranten Geruch, doch dachte niemand an
solch' granzigen Hund, bis man gestern einen Holzloffer von
nicht gar großem Umfange näher beschaute, die daneben
liegenden Flakstücke wegschob und Blut herausfließen sah.
Der eben hinzukommende herbeigerufene Stallions-Komman-
dant öffnete den verschlossenen Koffer, in welchem nun die
Leiche des Knaben in weit fortgeschrittener Verwesung lag,
die Arme gegen den Deckel vorgehoben, einen Knedel im
Mund lag der Kleine ganz eingezwängt in dem engen Raum;
ob er tot oder lebendig hineingeschafft wurde, scheint nicht
mehr genau festzustellen zu sein. Die abgeriffene Kleidung

drückt, es lag eine gewisse Bekommenheit über den drei
Personen, die auch durch des Grafen Vermögen, eine leichte
Konversation zu machen, nicht gehoben wurde.

„Wollen wir vielleicht eine Partie Regel spielen?“
fragte er sehr verbindlich, „das Wetter ist schön und —“

„Ich bedaure aufrichtig, dies lebenswürdige Aner-
bieten nicht annehmen zu können,“ erwiderte der Freiherr
etwas steif, „doch meine Zeit ist heute in Anspruch ge-
nommen, zudem könnte sich vielleicht bald ein Angriff ereignen.“

Rittend entfiel das Messer den Händen des Hans-
herrn, Nordbeck wahrte, wie auch die Gräfin totentlach
wurde. „Was meinen Sie damit?“ fragte St. Roc unsicher,
„sollte hier in unserem friedlichen Tale Ihre Armee eine
Schlacht liefern wollen?“

„Ich fürchte nicht den offenen Feind, Herr Graf,“
entgegnete der Rittmeister fest, „nur den hinterlistigen
Ueberfall jenes gemeinen Gesindel, welches sich Frank-
teurs nennt, habe ich zurückzuweisen. Es ist kein ehren-
haftes Vorgehen, den ahnungslosen Feind heimtückisch zu
überfallen.“

Felicias große dunkle Augen hingen beinahe angstvoll
an dem Freiherrn, doch er vermied ihren Blick und fuhr
brodend fort: „Wir sind im Kriege, Graf St. Roc, und
ich kenne die Kriegskunst ganz genau; auf Verrat steht
der Tod desjenigen, welcher denselben beging. Ob Hoch,
ob Niedrig, ob gemeiner Frankteur oder — Edelmann,
die Angel trifft seine Brust und rächt das niedre Verbrechen
erbarmungslos.“

Des Grafen Augen quollen bei den Worten fast
aus ihren Höhlen, er atmete schwer und schien einen furcht-
baren Kampf zu bestehen, dann erhob er sich langsam und
entgegnete endlich kluglos: „Es sind schwere Zeiten,
Herr von Nordbeck, der Himmel gebe, daß sie bald an uns
vorüberziehen. Auf Wiedersehen beim Essen.“ (Fortf. folgt.)

und andere Anzeichen lassen auf ein Sittlichkeitsverbrechen mit großer Wahrscheinlichkeit schließen. Der Schmerz der Familie Schmidt über diesen furchtbaren Vorfall begegnet allgemeiner Teilnahme in der Stadt. Bei Beginn der Schulferien hatte sie noch den 2 Knaben freigestellt, in die Heimat nach München zu reisen, aber dieselben wollten lieber zu Hause bleiben. Ein Bursche aus dem Personal wurde abgeführt, ob der Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung zeigen.

[[Tiefendronn b. Pforzheim, 22. Aug. Besonders Pech hatte hier ein Pforzheimer Sonntagsgänger. Er sah in einem Kleefeld einen schwarzen Gegenstand sich bewegen, meinte, es sei eine Rabe und brannte frisch darauf los. Aber, o weh, ein Schrei ertönte, herrührend von einem jungen Tiefendronner, der sich in seinen Kleefeld gelegt hatte und dessen Stiefel als schwarze Rabe angesehen worden war. Ein Glück, daß er am Leben blieb, doch war ihm u. a. eine Bege weggeschossen. Der Schütze ist ein junger Pforzheimer Fabrikant.

[[Karlsruhe, 22. August. Der Streit über die Schuldfrage im Prozeß Hau-Mollitor wird nachgerade in der deutschen Presse doch unliebsam empfunden: Die Geschworenen haben Hau des Mordes an seiner Schwiegermutter schuldig gesprochen, und nachdem der Verteidiger des Verurteilten die Revision angemeldet hatte, war es abzuwarten, was nun werden würde. Die plötzlich auftretenden Verdächtigungen, als habe Olga Mollitor versehentlich oder in der Erregung ihre eigene Mutter erschossen, bedeuteten eine bei uns bisher ziemlich vereinzelt dastehende Materie, und wenn nun die Familie Mollitor eine Anzahl von Schriftstücken veröffentlichte, welche dazum sollen, Hau sei stets für den Mörder gehalten, so ist das wohl erklärlich, befreit aber auch nicht. Jeder, der einer Schwurgerichtsverhandlung einmal beiwohnt, weiß, daß das Bild, welches sich im Saale aus den dortigen Aussagen ergibt, durch eine nachträgliche Kritik nicht erschüttert werden kann. Darum war das nachträgliche „Anklagen und Verurteilen“ an dieser Sache durch unbesessene Kreise aus dem Publikum überflüssig-schädlich. Gerichtsverhandlungen können nur durch andere, neue Verhandlungen ergänzt werden, nicht aber durch unverantwortliche Behauptungen.

*** Berlin, 22. August.** Aus Wien wird der „Post.“ gemeldet: Die hiesige Arbeiterzeitung bringt folgende ungeheuerliche Mitteilung: Bei den Manövern in der Herzegovina drangen Soldaten des 64. Infanterieregiments gewaltsam in mehrere Dörfer ein und plünderten die Bauernhäuser. Darauf überfielen die Bauern ihrerseits bewaffnet die Soldaten im Militärlager worauf sich eine förmliche Schlacht entwickelte. Auf beiden Seiten wurden 25 Tote und Verwundete gezählt. Die plündernden Soldaten seien durchweg Ungarn.

*** Elmshorn, 23. August.** Hier hat sich kürzlich ein fast unglücklich klingender Vorfall zugetragen: Weil ein Arbeiter nach Feierabend noch Sand karnte, hatte der Maurerpolier Vorholt gegen ihn einen Biegelstein geschleudert, wofür er vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden war. Diese Summe ist ihm dann aus der Kasse der organisierten Maurer vergütet worden, weil er bei dem Steinwurf angeblich „die Interessen seiner Kollegen gewahrt hat!“ Da der Angegriffene selbst der Organisation angehört, hat auch er nun für seinen Gegner die Strafe mit aufzubringen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Ausländisches.

[[Schaffhausen, 23. August. Beim Brand eines Erdöllagers hat ein habscher Lokomotivführer besondere Umsicht und Kraft bewiesen. In nächster Nähe des Brandortes standen auf einem toten Geleise mehrere mit Getreide beladene Güterwagen, deren Ladung einen Wert von 80 000 Mk. hatte. Um die Ladung zu retten, mußte man den Weg gerade an dem brennenden Erdöllager vorbeinehmen, was aber der steten Explosionsgefahr wegen großen Mut erforderte; denn bis auf die Schienen hatte sich das brennende Erdöl ergossen und bildete dort ein Flammenmeer. Von dem schweizerischen Bahnpersonal wollte sich niemand in Gefahr begeben. Da meldete sich der aus Radolfzell gebürtige habsche Lokomotivführer Joseph Gemple zu dem waghalsigen Geschäft. Auf seiner Maschine, begleitet vom Heizer und einem schweizerischen Bahndeckungsbeamten, fuhr Gemple dann durch die Flammen und die furchtbare Hitze, die das Atmen fast zur Unmöglichkeit machte, hatten die drei ihre Köpfe über den Kopf schlagen müssen. Sie gelangten glücklich zu den Wagen mit der wertvollen Fracht und koppelten sie an. Und nun galt es nochmals den Weg durch das Flammenmeer zu nehmen. Maschine und Wagen rasten hindurch, und das Rettungswerk war glücklich vollendet, ohne daß jemand Schaden erlitt.

[[Lemberg, 22. August. Ein Pistolenduell fand gestern zwischen dem früheren Reichstagsabgeordneten Strozewicz und dem Direktor zur Förderung der heimischen Industrie, Josef Olzowski, statt. Der Zweikampf verlief unblutig.

[[Paris, 22. August. Die Ministerien des Kriegs und der Marine haben zu der Meldung des „Temps“, daß General Drué Verstärkungen verlangt habe, keine Stellung genommen. Es wird darauf hingewiesen, daß der General binnen kurzem über 5 000 Mann verfügen werde, die abgesehen von unvorhergesehenen Ereignissen, zum Schutz von Cosablanca genügen.

[[Kopenhagen, 22. August. Ein furchtbares Gewitter ging über der nordwestlichen Teil Jütlands nieder und richtete große Verwüstungen an. Gleichzeitig erhob sich eine gewaltige Wasserhose. Dieselbe hob Dächer empor, stürzte Wände um, hob in einem Hof 2 Pferde 20 Fuß hoch und setzte sie außerhalb des Hofes nieder. Ein Hund machte sogar eine Fahrt von 200 Fuß in der Luft.

*** Petersburg, 22. August.** Dienstag begann vor dem Militärgerichtshof in Petersburg die Hauptverhandlung gegen die 18 Personen, welche angeklagt sind, ein Attentat gegen den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus und den Ministerpräsidenten Stolipin vorbereitet zu haben. Der Gerichtshof verhandelt unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Angeklagten, einschließlich sieben Frauen, sind alle unter 35 Jahren. Die Angeklagten sind nach dem Grade ihrer Schuld in drei Gruppen geteilt. Die meisten Angeklagten stellen ihre Schuld in Abrede. Nur einige geben die Wichtigkeit der Anklage zu. In der Beweisaufnahme wurden bis 9 1/2 Uhr abends vier Zeugen vernommen.

*** Shanghai, 23. August.** Unter den hiesigen Chinesen ist die Cholera ausgebrochen. Auch mehrere Europäer, unter ihnen zwei Deutsche, sind bisher gestorben.

[[Wien, 22. August. Etwa 1 000 Marokkaner, die im Bergwerk Beni Saf arbeiteten, legten die Arbeit nieder. Sie durchzogen die Straßen der Stadt und bedrohten die Europäer. Der Bürgermeister ersuchte die militärischen Behörden um Ueberlassung von Waffen für die Bevölkerung.

Vermischtes.

§ „Der Kaiser verklagt und verurteilt.“ Daß auch der Kaiser nicht vor dem Gesetz voraus hat, haben wir in den Prozessen gesehen, in denen er als Kläger gegen seinen Nominirten Gasthospächter auftrat und abgewiesen wurde. Auch soeben haben die Gerichte wieder gegen den Kaiser entschieden. Einer Berliner Theaterzeitung war verboten worden, die Programme der königlichen Schauspiele abzuzeichnen. Die Zeitung klagte und erhielt sowohl vom Kammergericht Recht, da Theaterzettel nicht unter den Urheberrecht fallen. Die einzige Konzession, die dem Kaiser gemacht wurde, war die, daß er nicht nur Beklagter, sondern „Herr Beklagter“ genannt wurde. Natürlich war der Kaiser lediglich der Form nach der Beklagte, da in diesem Falle der Generalintendant sein Vertreter ist.

§ Humor auf dem Lande. Dieser Tage fand in einem großen schlesischen Gebirgsdorf im Kreise Waldenburg eine Sitzung der Feuerwehr statt. In dieser wurde u. a. auch eine Verfügung zur Kenntnis gebracht, nach welcher bei einem vorkommenden Brande einige Mitglieder als Wache bei den geretteten Sachen schon vorher gewählt werden müssen. Als der Vorsitzende daran anschließend an die Versammlung die Worte richtete: „Da werden wir jetzt solche Männer wählen!“ fiel aus der Mitte der Versammlung der Ruf: „Die ni selber stahl's!“ Eine allgemeine Heiterkeit war die Folge dieser jedenfalls gut gemeinte Bemerkung. — In einer Sitzung der Gemeindevertreter in einem Dorfe des Kreises Trebnitz wurde über die Anlegung eines Holzsteges verhandelt. Dabei wurde jeder nach seiner Meinung gefragt. Ein Vertreter gab dieser nun in folgenden Worten Ausdruck: „Ich soo nit ja und ich soo an nit ja; doch derno mit Geuer Joan Joa: ich hätte ja oder ja gejoat!“

§ Der älteste Wachtmeister des deutschen Heeres, Wachtmeister Vier von der 1. Schwadron des Thür. Ulanen-Regiments Nr. 6 in Hanau ist nach 44jähriger Dienstzeit am 1. August ds. Js. in den Ruhestand getreten. Er trat am 1. Oktober 1863 bei dem genannten Regiment ein und machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. In ersterem nahm er an vier, in letzterem an 24 Schlachten und Gefechten teil. Während seiner Dienstzeit hat er 14 Regiments-Kommandeuren und 11 Eskadronchefs trainiert. Es wurde ihm zum Abschiede vom Offizier- und Unteroffizierkorps ein Festmahl veranstaltet, bei welchem ihm viele Ehrungen zuteil wurden.

Handel und Verkehr.

[[Stuttgart, 22. August. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 20–25 Pfg., Zwetschgen 10–12 Pfg., Johannisbeeren 18–20 Pfg., Pfirsiche 30–40 Pfg., Birnen 10–20 Pfg., Äpfel 10–20 Pfg., Bohnen 8–10 Pfg. per Pfund, kleine Eimackgärten 40–45 Pfg., größere 60–80 Pfg. per 100 Stk. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 250 Str. Preis 2 Mk. 50–3 Mk. per Str. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 500 Stk. Preis 20–25 Mark per 100 Stk.

[[Stuttgart, 22. August. Die Börse hat in der abgelaufenen Berichtswochen keine einheitliche Haltung aufweisen vermocht. Wie ein Damoklesschwert schweben über ihr die Sorgen wegen der Gestaltung des Geldmarktes. Besondere Beachtung fanden die Verhältnisse der englischen Bank, von der eine abermalige Diskontenerhöhung erwartet wurde, die dann aber ausgeblieben ist. Die Rückwirkung einer solchen Erhöhung auf die Reichsbank hätte nicht ausbleiben können. Größere Interesse begegnete auch das Vorgehen der amerikanischen Regierung gegen die Trusts. In dieser Beziehung war eine Rede Roosevelts von maßgebendem Einfluß. Seine Erklärung, daß die Regierung keine Aktion unternehmen werde, wenn durch die Strafmaßnahmen die unskuldigen Fondbesitzer und das Publikum als Ganzes in Mitleidenschaft gezogen würden, brachte einen gewissen Ausgleich der vorhandenen Verstimmlung. Die Unsicherheit dieser Verhältnisse legte der Börse große Zurückhaltung auf, sobald das Geschäft sich in engen Grenzen hielt, während andererseits die Tendenz fortgesetzt Schwankungen unterlag. Zum Schluß der Berichtswochen machte sich eine Besserung geltend auf die Nichterhöhung der englischen Bankrate.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Verkauf eines Anwesens.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen **Anna Maria Dürr von Zumweiler, Gde. Ueberberg** bringe ich deren auf **Markung Ueberberg** belegenes Anwesen am **Montag, den 26. August ds. Js. nachmittags 4 Uhr**

auf dem Rathaus in Ueberberg erstmals zur Versteigerung.

Dasselbe besteht aus:

- Gebäude Nr. 13 6 a 94 qm Wohnhaus mit Schener, Schopf, Schweinestall und Hofraum im oberen Weiler.
- Gebäude Nr. 13 48 qm Wasch- u. Backhaus beim Wohnhaus.
- Parzelle Nr. 163 68 qm Gemüsegarten im Grund.
- „ „ 6/2 49 a 60 qm Gras- und Baumgarten im oberen Weiler.
- „ „ 4/1 37 a 57 qm Gras- und Baumgarten und unbeständiger Weg im oberen Weiler.
- „ „ 164/1 91 a 12 qm Gras- und Baumgarten mit Wiese und Wasserrecht im Grund.
- Feldweg „ 3 74 qm beständiger Weg unter Feldweg Nr. 3.

Die Grundstücke, welche sämtlich pfandfrei sind, werden einschließlich des Grundbetrags einzeln oder zusammen verkauft. Kaufinteressenten sind eingeladen.

Magold.

für Rechtsanwalt Knodel
bevollm. befl. Vertr.
Referendar Trion.

Altensteig.

Wollene

Strickgarne

in bekannt guter Qualität sind in großer Auswahl eingetroffen bei

C. Frick.

Wegen doppelte Sicherheit werden sofort

2500 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Ein überzähliges

Pferd

hat zu verkaufen

G. Schneider.

Baumaterialien-Geschäft.

Ein größeres Quantum

Pferdedung

hat sofort abzugeben der Obige.

Ueberberg.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Ueberberg verkauft im schriftlichen Submissionswege aus Gemeindefeld Cozwald, Markung Simmersfeld, folgendes Nadelstammholz in 4 Losen:

| | |
|----------|-------------------------------|
| I. Loos: | 126 Stamm mit 58,89 Festmeter |
| II. „ | 99 „ 32,80 „ |
| III. „ | 122 „ 70,02 „ |
| IV. „ | 123 „ 71,95 „ |

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in ganzen u. 10tel Prozenten der seitherigen Holzpreise anzugeben, unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis

Samstag, den 31. August ds. Js. nachmittags 4 Uhr

bei dem Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung erfolgt zu gleicher Stunde auf dem Rathaus, welcher die Submittenden anwohnen können.
Schultheißenamt.

Mießner's Thee

Berühmte Mischungen, Probepakete 60 und 80 Pfg.
Chr. Burghard jr., Friedrich Blais.



Altensteig.
Bringe hiermit mein

Fuhrgeschäft

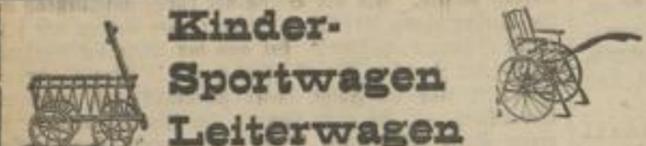
in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich trotz der hohen Futtermittelpreise für hiesige und auswärtige Kurgäste zu ganz billigen Preisen

Wagen vermiete

um jedermann Gelegenheit zu geben, einen Ausflugszug zu machen.
Ruhige Pferde und solide Kutschen stehen jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Adam Hehr.
Telefon Nr. 25.

**Kinder-Sportwagen
Leiterwagen**



Reise-Körbe

nur bestes Fabrikat
in größter Auswahl zu billigstem Preis bei

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Deutschlands Siegesflänge!

Erinnerung an die glorreichen Jahre 1870-71.
Großes militärisches Potpourri von Paul Linde.
Enthaltend 22 der schönsten und beliebtesten Volksmelodien und Märsche.

Inhalt:

| | |
|--|--|
| <p>Autobaklion. 1. König Wilhelm sah ganz weiter. 2. Kriegsordre: Wohlauf Kameraden. 3. Der deutsche Rhein: Sie sollen ihn nicht haben, Signal zum Sammeln. 4. Abschied: Maß i deum muß i deum. 5. Fahr wohl, mein teures Lieb, Signal zum Abmarsch. 6. Madetzky-Marsch. 7. Auf Posten: Steh ich in feister Mitternacht. 8. Was blasen die Trompeten. 9. Schwertlied: Du Schwert an meiner Hüften. 10. Reiters Morgenlied: Morgenrot, Morgenrot.</p> | <p>11. Schlachtmusik. 12. Gebet: Vater, ich rufe dich. 13. Aufbruch der Regimentskolonne. 14. Des Königs Grenadiere. 15. Vor Straßburg: O Straßburg, o Straßburg. 16. Einnahme von Straßburg. 17. Wacht am Rhein: Fest steht und treu. 18. Der gute Kamerad: Ich hatt' einen Kameraden. 19. Pariser Einzugsmarsch. Signal zum Poppenreich. 20. Zapfenreich. 21. Gebet: Ich bete an die Macht der Liebe. 22. Friede: Heil Dir im Siegerkranz.</p> |
|--|--|

Ausgaben:

| | |
|-------------------------------------|------------------------------|
| Für Klavier, 2-händig mit Text 1,50 | Für Zither 1,50 |
| „ Klavier u. Violine 2,— | „ Pariser Besetzung no. 2,50 |
| „ Violine allein 1,— | „ Streichorchester no. 3,— |
| „ Klavier, 4-händig 2,50 | „ Blasinstrument no. 3,— |

Zu beziehen von
G. D. Uhje, Musikalienhandlung
Berlin D. 27, Grüner Weg 95.

rein kräftig aromatisch **CEYLON TEE** Original-Bleipackungen

Naulakka.

hübsche, wertvolle Prämien. Alleiner Importeur Gustav Scherff Stuttgart.

Zu haben bei Fritz Haig, Conditorei, Altensteig.

A. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

neue Sortierung

am Mittwoch, den 28. August, nachmittags 3 Uhr, in Eitmannsweller im „grünen Baum“ am Staatswald Schloßberg (Weglinie) 1388 Stück Langholz mit 8 Fm. I. Kl. 58 II. Kl. 138 III. Kl. 68 IV. Kl. 87 V. Kl. 107 VI. Kl. 11 Stück Sägholz mit 2 Fm. I. Kl. 7 II. Kl.

Das Langholz V. und VI. Kl. eignet sich zu Drahtanlagen.
Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

A. Forstamt Sulzflösterle.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrich.

Scheidholz sämtlichen Districten, Weglinienholz aus VII. 54/56. Fichten-Langholz: 520 Stück mit Fm. 18 I., 43 II., 157 III., 89 IV., 48 V., 9 VI. Kl. Tannen-Langholz: 1367 St. mit Fm. 308 I., 275 II., 279 III., 167 IV., 138 V., 57 VI. Kl. Tannen-Sägholz: 216 Stück mit Fm. 145 I., 58 II., 8 III. Kl.

Neue Taxpreise und neue Sortierung. Bei Langholz VI. Kl. ist Rücksicht nicht anzunehmen. Das Sägholz ist nur nach dem Durchmesser, also ohne Rücksicht auf die seitliche Normallänge von 4,5 m, in die betreffende Klasse eingeteilt.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 30. August, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Sulzflösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anzuwohnen können. Abschußtermin: 1. Januar 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare durch das Forstamt unentgeltlich.

Lupina-Pulver

Dr. Bandbergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle Verdauung aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den Stuhlgang, beschleunigt den Stoffwechsel und bietet die Gewähr für eine gründliche Reinigung des Blutes und aller Körperhöhlen und kann allen, die an Magen- und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen, Blutarmut etc. leiden, als wirksames Mittel empfohlen werden.

Preis Mk. 2,50 p. Dose.

Vertrieb: Dr. Bandbergers Apotheke, Seckfurt am Main

Louis Helber, Pfalzgrafenweiler

empfiehlt sein

Eisenlager

in:

Sicheln, Sensen, Wehsteinen, Schüttel- und Dunggabeln, Oesen, Herden, Achsen und Stiften, Ketten, Schrauben, Bau- und Möbelbeschlägen, Haushaltungsmaschinen u. -Artikel.

Pfalzgrafenweiler.

Zu dem am

nächsten Sonntag

hier stattfindenden Schützenfest sind meine

Karussell und Schiffschaukel

zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Joh. Wittich.

Altensteig.

Zita 15 Stück gute

Wein-Fässer

von 25, 30, 60, 70, 100, 150, 200, 300 Liter und noch größer
steht dem Verkauf aus

Fr. Dent
„Kronprinz“.

Altensteig.

Gebrachte Nähmaschinen

hat billig zu verkaufen

Julius Müller
Schlosserei.

Beruda.

Ein größeres Quantum

Flusssand

hat abzugeben

Müller Seidt.
Altensteig.

Milch

wird abgegeben bei

Gottfried Luz, Hafner.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten

Kennbachbrauerei
Wildbad.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zart, weiß, samtweiches Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechensperd-Glucemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badedent mit Schäummaske: Stechensperd & St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiller sowie bei Dops, Rattenbach.

Zinsbach.

Einen tüchtigen

Müller

zum sofortigen Eintritt
sucht

Adam Kern.
Ich suche für Küche u. Haus ein fleißiges

Mädchen

das schon arbeits hat

Frau Direktor Breuning
Rottweil e. Neckar.

Eigenhänse.

Auf gegenwärtige Hauptverbrauchszeit empfehle ich meine prima

Mgäner Limburger Käse

billigst, ebenso bringe ich mein reich sortiertes

Mehllager

in nur bester Qualität
empfehlend in Erinnerung

Wilh. Wagner.

Altensteig.

Große Auswahl

Gebet-Bücher

empfiehlt die

W. Rieter'sche Buchhandlung
L. Paul.

Gestorbene.
Bairersbrunn: Marie Gaiser geb. Haist, 40 Jahre.
Freudenstadt: Anna Müller, 99 Jahre.
Hirsau: Friedrich Sababio, 91 Jahre.

Fahrräder — Nähmaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile
bei **Gebrüder Acker mann.**
Billigste Preise. Reparaturen werden sofort ausgeführt.